

# Marburger Zeitung



Nr. 104

Marburg, Mittwoch den 14. Mai 1919

59. Jahr.

## Eine Unterredung.

Marburg, 13. Mai.

„Deutschland muß vernichtet werden. Die härtesten Friedensbedingungen sind für das deutsche Volk gerade gut genug, denn es hat hinterlistig Krieg geführt. Die Kolonien müssen ihm zur Gänze genommen werden, denn sonst könnten sie Stützpunkte für diese damned Unterseeboote abgeben. Es ist auch gar kein Grund vorhanden, die Deutschen etwa den Slawen gleichzustellen oder gar ihnen den Vorzug zu geben. Denn die Deutschen haben keine Kultur, was bei ihnen nach Kultur aussieht, haben sie von den Franzosen und Engländern abgeguckt, sie sind auch mit ihren Erfindungen so vorgegangen, indem sie alles den Engländern und Franzosen gesohlen haben. Wir sind zwar ein Kulturvolk, aber wir hassen die Deutschen. Sie haben barbarisch Krieg geführt, indem sie durch ihren Unterseeboekrieg an die 20.000 Menschen getötet und verwundet haben. Wenn man dagegen einwirft, daß England und die Entente Deutschland ausgehungert hat, und daß auf diese Weise 5.000.000 Menschen zugrunde gingen, so muß man erwidern, daß wir uns eben des Löwen auf jede Weise erwehren wollten und trachteten, ihm die Pranken zu fesseln, was uns ja gelungen ist. Wir betrachteten eben ganz Deutschland als Feind, der gegenüber man jedes Mittel anwenden konnte. Und wenn heute die eine oder die andere deutsche Stadt den Franzosen, Tschechen oder Jugoslawen zugesprochen wird, so hat dies nichts zu sagen.“

Wir geben hier dem Sinne nach die Neuüberungen eines englischen Journalisten wieder, der in unserer Stadt weilt, um die Verhältnisse kennen zu lernen. Er bereift gegenwärtig das ganze Kritische Gebiet zwischen SHS-Staat und Deutschösterreich, war bereits in Mährisch-Osternberg, fuhr durch Pöllau, Leonhard usw. durch und hat, um die hiesigen Verhältnisse möglichst genau und richtig kennen zu lernen, bereits bei General Maister, Dr. Lainic, Dr. Senekovic, Dr. Pfeiffer usw. vorgesprochen. Er wird im Laufe der nächsten Tage den ganzen Balkan bereisen, um überall Land und Leute zu studieren. Alle seine Eindrücke und Erfahrungen will er dann in einem Buch verarbeiten, welches in vollkommen objektiver Weise die europäische Daseinslichkeit unterrichten soll, über die Verhältnisse auf dem Balkan.

## Deutschland und der Friede.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Berlin, 13. Mai. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung legte Ministerpräsident Scheidemann die Unannehmbarkeit der Friedensbedingungen dar. Die Nationalversammlung appelliere an die ganze Welt und lasse niemanden darüber in Zweifel, daß nur ein Vertrag als für das deutsche Volk annehmbar sei, der den Deutschen das Leben läßt, das einzige Kapital zur Arbeit und zur Wiederaufmachung. Namens sämtlicher deutschen Kreislaufen stimmte der preußische Ministerpräsident Kirsch der Unannehmbarkeit des Friedensvertrages zu.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Caibach, 13. Mai. Das Caibacher Adr.-Büro meldet unter dem 10. Mai aus amtlicher Quelle: Die Deutschen nahmen eine jugoslawische, gegen Brata marschierende Abteilung östlich von Unterdraburg unter Feuer. Nach Kampf wurde Brata von jugoslawischen Truppen besetzt. Die Lage an der übrigen Front ist unverändert.

## Der Friede für Deutschösterreich.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

BB. Bern, 12. Mai. Die Pariser Blätter heben den bemerkenswerten Unterschied in der Stimmung gegenüber Deutschland und Deutschösterreich hervor. Der Wiener Abordnung werde ein freundlicher Empfang bereitet werden, auch würden die Deutschösterreicher sich nicht in so unpödiger Weise zwischen Umfriedungen befinden müssen. Auch in der Form der Verhandlungen erscheinen wechselseitige Erleichterungen vorzusehen. Nebenbei würden die Verhandlungen mit der Wiener Friedensdelegation von kurzer Dauer sein.

## Neuer Staatssekretär in Deutschösterreich.

BB. Wien, 11. Mai. Zum Staatssekretär des Innern wurde Matthias Ederer (Sozialdemokrat) und zum Unterstaatssekretär für Volksgegenkultur der Professor der Anatomie an der Wiener Universität Doktor Julius Tandler mit allen abgegebenen 71 Stimmen gewählt. Die Großdeutsche Vereinigung hat sich der Wahl enthalten. Mit Dr. Tandler wird der vierzige Jude Staatssekretär in Deutschösterreich.

## Der Unfall Dr. Bauers.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Wien, 12. Mai. Bei einem Autounfall erlitt der Staatssekretär Dr. Bauer zwei vier Zentimeter lange Rißquetschwunden am Hinterhaupt. Staatssekretär Ederer erlitt leichte Schultwunden.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Wien, 13. Mai. Dr. Bauer befindet sich wohl.

## Eine Rede Millerands.

Deutschland muß für ewig wehrlos gemacht werden.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Zürich, 13. Mai. Millerand hielt gestern in Straßburg eine Rede, in der er ausführte, die Gefahr für Europa sei mit dem errungenen Siege noch nicht vorbei, es mache auf jede nur mögliche Weise verhindert werden, daß Deutschland an einen Revanchekrieg denke. Dies könne nur dadurch geschehen, daß man es für ewig wehrlos mache. Wir dachten bis heute, daß auch ein gerechter Friede geeignet sei, den Gedanken an einen Revanchekrieg nicht auflommen zu lassen.

## Eine Welt-Botschaft Wilsons.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Rotterdam, 13. Mai. Präsident Wilson bereitet wegen der Angriffe, die gegen ihn infolge des den Deutschen vorgelegten Friedensvertrages gerichtet wurden, eine Weltbotschaft vor, in der er gewisse Enthüllungen machen wird.

## Eine Botschaft Masaryks.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Prag, 13. Mai. Präsident Masaryk wird in der heutigen Sitzung der tschechischen Nationalversammlung eine Botschaft über die durch die Pariser Verhandlungen geschaffene Lage verlesen.

## Eine wichtige Sitzung in Berlin.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Berlin, 13. Mai. Das Reichskabinett hielt gestern eine langandauernde Sitzung ab. Gegenstand der Verhandlungen war die Antwort Clemenceau an die deutsche Friedensabordnung.

## Eine Konferenz bei Dr. Renner.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Wien, 13. Mai. Der Staatskanzler Dr. Renner empfing gestern die Vertreter der vier alliierten Mächte zwecks Gedankenaustausches über die bevorstehenden Verhandlungen mit der Entente. Die deutsch-österreichischen Friedensdelegierten sind gestern abends nach Paris abgereist.

## Die japanische Flotte bleibt in Europa.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Zürich, 13. Mai. Nach einer Meldung der „Depeche de Toulouse“ wird die japanische Flotte bis nach Friedensschluß in den europäischen Gewässern bleiben.

## Leipzig von Regierungstruppen besetzt.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Berlin, 13. Mai. Zwecks Wiederherstellung der sächsischen Regierungsgewalt sind überraschend 10.000 Mann Regierungstruppen in Leipzig eingerückt, welche die öffentlichen Gebäude besetzen, die Plätze durch Maschinengewehre sicherten, die Spartacistsführer und Arbeiterratsmitglieder verhafteten und das Standrecht verhängten. Es kam bisher nicht zu größeren Unruhen. (Leipzig war bisher ein Bollwerk der Spartacists.)

## Ein bereiteter Putsch in München.

München, 12. Mai. Wie das Generalkommando mitteilt, erfolgte am 8. Mai abends auf die in der Leopold-Reithalle in der Untergasse untergebrachte dritte Eskadron des Leibgarde-Husarenregiments ein Angriff der Spartacists. Der Angriff wurde von der Eskadron abgeschlagen, wobei Infanterie- und Maschinengewehre in Tätigkeit traten. Verhaftung eines Näheministers.

München, 11. Mai. Der Minister des Volksantrittes für Finanzen der gescheiterten Räterepublik wurde am 8. Mai abends verhaftet.

## Amerika greift in Russland ein.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Berlin, 13. Mai. Wie der „Vorwärts“ aus Zürich erzählt, hat Amerika die Entscheidung von 8000 Mann amerikanischen Truppen nach Russland angeordnet. Ende Juli werden die amerikanischen Truppen Frankreich verlassen; nur das Hauptquartier wird noch längere Zeit in Paris verbleiben.

## Kein Verhandeln mit einem bolschewistischen Ungarn.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Wien, 13. Mai. Die „Wiener Mittagspost“ meldet aus Paris, daß es nicht richtig sei, daß ungarische Delegierte nach Paris berufen werden. Die alliierten Regierungen dachten nicht daran, mit den ungarischen Bolschewisten zu verhandeln.

## Gewalt herrscht der Bolschewisten in Riga.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Rotterdam, 13. Mai. Die Stimmung in Riga ist verzweifelt, täglich finden an die 200 Hinrichtungen statt.

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei:  
Marburg a. Drau, Edmund Schmidbauer.  
Buchdrucker Nr. 24. — Bezugspreise:  
Abholen monatlich R. 5.—, viertelj. R. 15.—  
Poststellen R. 5.—, 6.—, 10.—, 15.—  
Durch Post R. 5.—, 6.—, 10.—, 15.—  
Einzelnummer 30 Heller.  
Ausliegenannahme: In Marburg Dr. bei  
der Barmatius, P. Bäuerle und A. Blaier.  
In Graz: Bei J. Henrich, Sachse. — In  
Wien: Bei allen Ausliegenannahmestellen.  
Vertriebshäfen: In Graz, Klagenfurt, Cilli,  
Bettendorf, Leoben, B. Seitzburg, Mann, Rohrbach,  
Sauerbrunn, Bindlach, Graz, Spielberg, Eisen-  
hau, Straß, Unterdraburg, Gleisburg, Gleisberg,  
Göllersdorf, Bölkach, Friedau, Gutten-  
berg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald.  
Stadt: Schädel, Berlin.  
Kapellenberg, Teplitz.  
Gosbach.

# Die Arbeiter der Welt gegen den infamen Frieden.

Bei der Entente.

Berlin, 12. Mai. Der Pariser "Populaire" führt aus, es sei die Pflicht des Proletariats der Internationale, sich zusammenzuschließen, um den Kampf gegen den Versailler Frieden zu beginnen. Der einzige mögliche Friede sei der Friede der Völker untereinander. Die Völker Europas sind aus der Gemeinschaft der Nationen ausgeschlossen und der Bande ist gegen sie geschleudert. Das sei jedoch einer der Nahmestitel dieser verfolgten Völker. Der deutsche Teil der Böhmen sei den Tschechen zugesprochen. Das sei Diebstahl. Elsass bringt den Franzosen die Früchte deutschen Fleisches und deutschen Geldes. Deutschland müsse die Unabhängigkeit Deutschösterreichs anerkannt, obwohl es Deutschösterreichs Unabhängigkeit ohnehin nie angetastet habe. Über das unsinnige Verlangen nach den Milliarden Entschädigung zu reden, lohne sich nicht der Mühe, denn Deutschland könne und werde sie nie bezahlen. Dieser infame Friede sei nichts als ein Tezen Papier.

Berlin, 12. Mai. Die englischen Arbeiter protestieren in einer Kundgebung gegen diese Friedensbedingungen, da sie mit den Ansichten, die Wilson äußerte, im Widerspruch stehen.

In Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Der soeben von Versailles zurückgekehrte Redakteur Stampfer des "Vorwärts" erklärte heute in einem Leitartikel unter anderem: Unterzeichnen wir, so wird an Stelle der schrecklichen Vernichtung die schreckende treten, wenn nicht, so stehen wir vor einem kurzen Kampf, der den Untergang oder die Erschöpfung bringen muss. Er für seine Person sei für die Nichtunterzeichnung und er rufe dem Volke zu, auf die schwersten Kämpfe gesetzt zu sein.

In Dänemark.

Kopenhagen, 12. Mai. Sozialdemokraten" erklärt, der Entwurf des Friedensvertrages sei furchtbar hart. In seinen Einzelheiten habe er mit den Wilsonschen 14 Punkten nicht viel und mit ihrem Geiste noch viel weniger gemeinsam. Die gegenwärtigen Friedensbedingungen könnten in Deutschland die Wirkung haben, dass die Regierung, welche sie unterzeichnet, hinweggefegt würde und dass alle Schleusen für die Wildheit des Bolschewismus geöffnet würden, der wieder zu einer furchtbaren Reaktion führen könnte.

In Schweden.

Stockholm, 12. Mai. Der schwedische Sozialdemokrat Branting, der immer auf Seite der Entente stand, schreibt im englischen Arbeiterorgan "Daily Herald": "Die Bedingungen sind sehr weit entfernt von jenem Völkerfrieden, der während des Krieges von interalliierten Sozialistenkonfe-

renzen verlangt wurde. Branting missbilligt es, dass die deutschen Kolonien ohneweils unter die Sieger verteilt werden sollen und dass die deutsche Handelsflotte zum größeren Teil als Kriegsbeute betrachtet wird. Ein solcher Friede, schreibt Branting schließlich, wird nur ein Waffenstillstand mit neuen, unsicheren Elementen, die im Hintergrunde drohen." — "Daily Herald" selbst schreibt: Diese schamlosen, absurden Bestimmungen sind nur das Vorspiel zu neuen Streitigkeiten zwischen den Rassen, zu einem neuen Krieg.

## Holland ließt Kaiser Wilhelm nicht aus.

Amsterdam, 11. Mai. Das "Handelsblatt" veröffentlicht einen zweifellos von der Regierung beeinflussten Artikel, in dem erklärt wird, dass die Regierung Hollands den ehemaligen deutschen Kaiser nur wegen eines im Strafgericht enthaltenen Verbrechens ausliefern werde, sonst aber jede Auslieferung unmöglich sei; es müsste ein besonderes Sonderabkommen zwischen dem Bündnispartner und Holland auf parlamentarischem Wege zustande kommen, das aber nicht zu erlangen sein wird.

## Die Rede Scheidemanns.

Berlin, 12. Mai. Ministerpräsident Scheidemann führte in seiner Rede in der Nationalversammlung, die in der Aula der Universität tagte, folgendes aus: "Wir gehören zusammen, wir sind ein Fleisch und ein Blut und der uns zu trennen versucht, der schneidet mit mörderischem Messer in den lebendigen Leib des deutschen Volkes. Wir sagen keinem nationalistischen Traumbild nach. Keine Prestigefrage und kein Machtungang hat Anteil an unseren Beratungen. Jeder fühlt heute die eindroselnde Hand an der Gurgel. Dieses dicke Buch, in dem hundert Ansätze beginnen: 'Deutschland verzichtet', 'verzichtet', 'verzichtet — — —', dieser schrecklichste und mörderische Hakenhammer, mit dem einem großen Volke das Bekennnis der eigenen Unwidrigkeit, die Zustimmung zur erbarmungslosen Vernichtung, das Einverständnis mit Versklavung und Heiligenkultus abgepreist und erpreist werden soll, dieses Buch darf nicht zum Gesetzbuch des Zulust werden. Es ist eine Lüferung, das Programm Wilsons mit diesem Friedensvertrag vergleichen zu wollen. Die Welt ist wieder einmal um eine Illusion ärmer geworden. Welche Hand möchte nicht verdorren, die sich und uns in diese Fesseln legte. Und dabei sollen wir die Hände regen, sollen arbeiten, die Sklavenschichten für das internationale Kapital schieden, Arztdienst für die ganze Welt leisten. Ich will Ihnen nicht all die großen und kleinen Schlägen nachweisen, in deren Gesamtheit ein großes Volk zu Tode verstrickt werden soll, getreu dem Worte des Feindes: 'Wenn Deutschland in den nächsten fünfzig Jahren wieder Hand zu treiben beginnt, ist dieser Krieg umsonst verliefen worden.' Man will uns offen den Fuß in den Raden und den Dau in den aus Augen sehen, um uns, unsere Kin-

der und Kindeskinder zu verschlafen. Wir kennen unseren Weg. Über diese Bedingungen darf er nicht führen. Es hieße, nicht an Deutschlands Zukunft zu denken, sondern diese Zukunft opfern, wenn wir anders denken und fühlen wollten. Wenn dieser Friede wirklich unterschrieben wird, so ist es nicht Deutschlands Reiche allein, die am Schlachtfeld von Versailles liegen bleibt, daneben werden als ebenso edle Leichen liegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker, die Unabhängigkeit freier Nationen, der Glaube an alle Menschenideale, unter deren Banner die Entente zu kämpfen vorgab, vor allem aber der Glaube an Vertragstreue. Wir müssen von der Niederlage und den Krankheiten der Niederlage gefunden, ebenso wie unsere Gegner von den Krankheiten des Sieges. Heute steht es fast so aus, als sei das blutige Schlachtfeld von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze noch einmal in Versailles lebendig geworden, als tämpften die Geister über all den Leichenhügeln noch einen letzten Kampf des Hasses und der Verzweiflung. Wir wollen den Frieden, wir können nicht mehr. Gewiss: Weh denen, die den Krieg herausbeschworen haben, aber dreimal wehe über die, die heute einen wahrhaften Frieden verzögern auch nur um einen Tag!"

Die Ausführungen Scheidemanns waren vom Anfang an bis zum Ende von Neuerungen lebhafter Zustimmung begleitet, nach den Worten: "Dieser Vertrag ist nach Auffassung der Reichsregierung unannehmbar" erhob sich das Haus und bekräftigte die Worte Scheidemanns mit stürmischen Kundgebungen des Beifolles und Händelns. Nach die Tribünen nahmen an dieser Kundgebung laut und lebhaft Anteil, ohne dass der Präsident dieses verwehrt hätte. So gewaltig war diese entschlossene Kundgebung eines einmütigen Volkswillens in der Stunde der größten Not.

## Eine Rede Dr. Renners.

Wien, 13. Mai. Nach den zugunsten des Anschlusses an Deutschland abgeholten Versammlungen der politischen Parteien erschien eine Gruppe von Versammlungsteilnehmern vor dem Staatskanzlei, wo eine Abordnung unter Führung Dr. Schatis, Vorstandsmitglied des nationaldemokratischen Polstevereins in Wien, sich zum Staatskanzler Dr. Renner begab, um ihm eine Entschließung der nationalen Parteien zu überreichen. Vor dem Gebäude sang eine gewaltige Menge nationale Lieder und verlangte stürmisch das Erscheinen des Staatskanzlers. Dr. Renner erschien hierauf auf dem Balkon und hielt eine Ansprache, worin er ausführte: "In einer furchtbaren und traurigen Zeit haben Sie sich hier versammelt, um Zeugnis abzulegen für die Stimme Ihres Herzens und für die Stimme Ihres Blutes. (Lebhafte Zustimmung) Die deutsche Nation in Europa — und es gibt nur eine einzige deutsche Nation (Lebhafte: 'Heil!'-Rufe) —

Die Lege gegen den Anschluss Deutschlands.

Berlin, 12. Mai. Das Polizeibüro meldet: Es werden verschiedene Gerüchte verbreitet, Graf Brodorff-Ranau wollte versuchen, mit der deutschösterreichischen Frage einen Schachzug zu treiben. Wie die "Politisch-Parlamentarischen Nachrichten" berichten, halte Graf Brodorff-Ranau an seinen Gründägen fest, die er seinerzeit mit Staatssekretär Dr. Bauer in Wien vereinbart habe. Die Regierung denkt durchaus nicht daran, mit den österreichischen Deutschen Schach zu treiben.

## Baden gegen den Gewaltfrieden.

Karlsruhe, 11. Mai. Das Staatsministerium hat einen Aufruf an das badische Volk erlassen, in dem es unter andern heißt: Wenn es nicht gelingen sollte,

ich das an. Doch für uns ist das nichts, nicht wahr, kleine Frau?"

Er überwand sich zu einem Lächeln und streckte ihr über den Tisch die Hand entgegen. Da stand sie auf, ging an seine Seite, legte ihre Wange an die seine und flüsterte: "Nein, Liebster, mein Haus ist meine Welt. Ich bin ja so glücklich, und ich bin dir so dankbar, dass du mir durch deine Liebe ein solches Glück geschenkt hast!"

Er drückte ihren blonden Kopf an seine Brust, damit sie sein Gesicht nicht sehen sollte. Sie rührte ihn durch die Sanftmut und Lieblichkeit ihres Wesens, aber Glück — nein, Glück könnte sie ihm nicht geben! Und nun würde die andere wieder kommen und ihm seine mühevoll erlangte Ruhe nehmen.

Schweig ging sein Atem und in seinen ersten Augen lag ein trüber, trauriger Schein.

Unter wenig günstigen Vorzeichen hatte das junge Paar seinen Einzug in Birkenfeld gehalten. Der Regen floß in Strömen, der Sturm umbrauste das Haus, und ein früher Pflanzgitter empfing die Ankommenden mit Blitzen und Donner.

Aus all den geplanten Erholungsstätten war nichts geworden. Fröstelnd stand Isabella, von der Jungfer beobachtet, in ihrem Ankleideraum. Ihre Blicke schweiften neugierig umher; ihr war, als höre sie eine

## Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

141 (Umberechtigter Nachdruck verboten.)

Ellen war stolz auf ihren Gatten, ihre Liebe hatte sich noch mehr vertieft und verinnerlicht. Ihr Leben war nur noch ein Leben in ihm: ein stilles Fragen nach seinen Wünschen; ihre ganze Persönlichkeit war in ihm aufgegangen. Ein Vierteljahr war sie nun schon seine Frau und wie ein schöner Traum erschienen ihr die Tage an seiner Seite.

Jetzt hörte sie ihn kommen; schnell sprang sie auf und eilte hinaus auf die Treppe, ihm entgegen. Er trieste vor Nässe.

"Guten Abend, Ellen!" begrüßte er sie. "Du hast wohl schon gewartet? Ich bin nachts aus die Haut und muss mich erst umkleiden. So'n Hundewetter!"

Sie trug ihm die gewärmten Hausschuhe und den Rock ins Schlafzimmer hinüber.

Gutmütig lächelte er über ihre Vorsorge. "Du willst mich wohl ganz und gar verwöhnen?" Lieblosen strich er über ihre Wangen. Sie erröte über sein Lob, ging mit einem glücklichen Lächeln ins Eckzimmer und bereitete mittlerweile den Tee.

Es dauerte nicht lange und Klaus kam zum Essen.

Sie legte ihm vor, goss ihm mit einer schelmischen Miene, die ihr gut stand, sein

Teeglas halb voll Rum und warf einige Stücke Zucker hinein.

"Ellen — "

"Ach, ist dir's nicht recht so? Du musst doch ganz durchfroren sein; da hilft ein ordentlicher Cognac — halb Rum, halb Tee — am besten. Trink nur aus, es wird dir gut tun." Sie freute sich, zu sehen, wie es ihm schmeckte.

"Draußen sieht's traurig aus!" sagte Klaus. "Ich weiß nicht, was noch werden soll, wenn der Himmel nicht ein Einschenken hat! Das Barometer steht noch immer auf Sturm und Regen!"

"Und bei solchem Wetter hält morgen das junge Paar seinen Einzug in Birkenfeld. Das tut mir leid!"

Klaus erlebte, einen Augenblick schwankte das Glas in seiner Hand so deutlich, dass er es niedersetzen musste.

"So?" fragte er dann scheinbar gleichgültig. "Wer sagt das?"

Manuell erzählte es mir. Ganz plötzlich ist auf Birkenfeld ein Telegramm eingetroffen, welches das Kommen der Herrschaften schon für morgen ankündigt. Nun gibt es alle Hände voll zu tun, da Löbbekes doch erst für nächste Woche erwartet wurden."

Wahrscheinlich hat er von der Gefahr gehört, in der sich sein Dorf befindet, und will nun da sein! Ach, Ellen, wenn ich an die Nebenschwemmung von vor zehn Jahren

hoffenlich hält der Damm den Wassermassen bei Ludow stand — sonst ist Birkenfeld geplündert. Dem Schloss geht nicht nichts, aber dem Dorfe in dem engen Tale; es liegt so niedrig und so nahe am Ufer. Kein Wunder, dass die Leute voller Angst und Sorge zu mir kommen und mich um Rat fragen. Ich kenne sie doch alle, habe mit so vielen als Junge gespielt!"

Ellen fasste nach seiner Hand und drückte sie. "Lieber, ich weiß, wie schwer das alles für dich ist — vielleicht zu schwer! Wäre es nicht doch besser gewesen, wir wären anderswo hingezogen? Dorthin, wo dich nichts erinnert?"

Mit einem unbeschreiblichen Blide sah er sie an. "Ich hätte fliehen sollen, meinst du? Niemals!"

"Glaubst du, dass Löbbekes uns einen Besuch machen werden?"

"Abwarten, Ellen! Wahrscheinlich ist es, da sie sicher überall vorfahren werden, auf Weiberhans" und so weiter. Löbbekes will doch in Verlehr kommen. Wer wäre es natürlich lieber, wenn sie nicht kämen?"

"Und bei sich dachte er: vielleicht sind wir sogar die ersten, die sie aufsuchen. Isabella breunt doch vor Verlangen, die 'Mütche' des 'Pumpenbarons' zu sehen.

"Löbbekes werden gewiss ein großes Haus machen!"

"Bei der Veranlaugung der beiden nehme

Friedensbedingungen eine Gestalt zu geben, die dem deutschen Volle das Weiterleben als Volk möglich macht, dann würden wir vor die erste Frage gestellt werden, ob wir uns vor den Feinden beugen müssen oder ob wir diesen Friedensvorschlag nicht einmütig zurückweisen sollen. Das böhmisches Volk rufen wir auf, durch Ernst und Würde zu zeigen, daß es sich der Schwere der Lage bewußt ist und in die Reichsregierung das Vertrauen setzt, daß sie dem deutschen Volle nur eine Entscheidung vorzuschlagen wird, die vor der Geschichte verantwortet werden kann.

## Sozialdemokratische Niederlage in Graz.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Graz, 13. Mai. Bei den Gemeindewahlen erhielten die Vereinigte mittelständische christlichsoziale und Bürgerpartei (Listensieger Magister Fizia) 23 Mandate, die Sozialdemokraten 20 Mandate, die Partei der Angestellten und Verbraucher 3 Mandate, die deutschösterreichische Einigungs-Partei 1 Mandat, 1 Mandat ist noch nicht entschieden.

Das endgültige Wahlergebnis in Graz lautet: Sozialdemokraten 21.279 Stimmen, Vereinigte Bürgerliche 24.786, Angestellte und Verbraucher 3520, Deutschösterreichische 1270, Republikaner 632 Stimmen. Nach den jetzt festgestellten Grazer Ergebnissen entfallen auf die Sozialdemokraten 20 Mandate, auf die Christlichsozialen 11, auf die Bürgervereinder 7, auf die Mittelständler 5, auf die Partei der Verbraucher und Angestellten 3 und auf die Deutschösterreichische 1 Mandat.

## Kurze Nachrichten.

**Ein Erfolg der italienischen Eisenbahner.** Rom, 13. Mai. Den Eisenbahnhern wurde der Achtfundstag gewährt mit einem wöchentlichen Ruhetag.

**Die amerikanischen Kriegsgewinner.** Die in Washington angestellten Berechnungen ergeben, daß das letzte Kriegsjahr in Amerika 17.000 neue Dollarmillionäre gebracht hat. Eigentümlicherweise ist die Mehrzahl dieser Glücklichen aus dem Arbeiterstande hervorgegangen.

**Todesstrafe für Kettenhändler.** In der letzten Sitzung des polnischen Landtages wurde die Dringlichkeit des Antrages angenommen, wonach für Kettenhändler eine körperliche Strafe und in gewissen Fällen die Todesstrafe eingeführt werden soll.

**Sicherheitsvorkehrungen der Engländer.** Um die englischen Kriegsschiffe zu schützen, verharrten die Engländer am Tage, an dem die Friedensbedingungen bekannt wurden, die Sicherheitsvorkehrungen und stellten zum Beispiel schon am frühen Morgen Maschinengewehre auf.

## Ernährungsfragen.

**Kartoffeln,** jede Menge verkauft das Gemeindewirtschaftsamt nur am Hauptplatz Nr. 9, solange der Vorrat reicht zu 80 h. per Kilogramm.

dunkle, tönende Männerstimme, ein helles Nächtenlachen durch die Gänge flingen. Sie reckte ihre uppige Gestalt hoch auf, und ein leises Lächeln des Triumphes lag um ihren Mund.

Heft war sie Herrin in dem, was er schweren Herzens hatte ausgeben müssen! Das zahlte ihm den Schöpfer, den er ihr anboten, reichlich zurück!

Ihr Gatte erwartete sie schon im Speisezimmer, das er mit erlesener Pracht hatte ausstatten lassen, küßte ihr die Hand und fragte nach ihrem Besinden. Auf seiner Stiege war dabei eine verdächtliche Falle.

„Kaum ist man angekommen, so wird man schon mit alterei schlechten Nachrichten überfallen. Hochwasser droht dem Dorfe; man verlangt Mahnregeln, Hilfe von mir — ich kann es auch nicht andern.“

Er legte die sorgfältig gepflegte Hand an den Mund und gähnte leise.

„Verzeih, liebe Ida, ich bin ein wenig ermüdet. Es war eigentlich eine Ritteridee von dir, ausgerechnet jetzt Rom zu verlassen, und hieher zu gehen.“

„Ich möchte nicht mehr reisen. Es war mir langweilig geworden.“

„Und was versprichst du mir von hier, um diese Zeit, wo die Geiseltag vorüber ist?“

„Hier ist doch mein Heim“, sagte sie mit eigentümlicher Betonung. „Du kommt den enten, James, daß ich nach deiner Freiheit

Gänghäuschen sind angelommen und sind in der städtischen Verkaufshalle pro Person und Woche eine Schachtel zu haben. Die Einkaufskarte ist vorzuweisen.“

## Marburger- und Tages-Nachrichten.

**Spende.** An Stelle eines Blumengrußes für den verstorbenen Herrn Wilhelm Witzel spendete Familie Witzel an der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung den Betrag von 30 Kronen.

**Von der Freiwilligen Feuerwehr.** Einem Mitgliede der Freiwilligen Feuerwehr kam zu Ohren, daß Leute, wie auch der Besitzer des abgebrannten Hauses Nr. 80 in der Kärntnerstraße, falsche und absäßige Gerüchte über die Feuermeldung verbreiten lassen. Wir wiederholen, daß die Feuermeldung um 5 Uhr 40 Minuten früh erfolgte, worauf mit dem Autoböschgerät um 5 Uhr 45 Minuten ausgerückt wurde. So nach ist das Gerücht, daß die Feuerwehr erst um 7 Uhr ausgerückt sei, falsch und erstaunlich. Sollte es der Besitzer noch nicht glauben wollen, so lassen wir dies amüslich durch die Polizeiwachstube in der Kärntnervorstadt feststellen. Früher, bevor noch eine Feuermeldung erstattet ist, kann die Feuerwehr wohl nicht ausdrücken. Ebenso erfunden und erlogen sind die Annahme, daß Feuerwehrleute sich absäßig über die Nationalität des Besitzers ausgetragen hätten. Es sei bemerklich, daß die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung von der Wohlfahrt geleitet sind, den Mitmenschen Hilfe zu bringen, wo es ist und wer es ist, und zwar ohne Unterschied der Konfession und der Nation. Wir legen somit gegen die Verbreitung solcher Unwahrheiten strengste Verwahrung ein.

**Herr W. Vänerle, Zithermeister,** gibt uns bekannt, daß er sich infolge vielseitigem Verlangen seitens des interessessollen Publikums veranlaßt sieht, anfangs Juni abermals ein Zitherkonzert zu geben. Alles Nähere wird an den Plakaten erschlich sein. Wir glauben nicht daran zweifeln zu müssen, daß das Konzert wieder bei vollem Hause stattfinden wird.

**Impfung.** Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. Mai findet am Impfammpfplatz Knabenwolfschule 4 am Exerzierplatz keine Impfung statt. Die Impfung wird auf diesem Impfammpfplatz Sonntag den 16. d. wieder aufgenommen. Die Verteilung der Impfzeugnisse wird noch Mittwoch und Donnerstag um 17 Uhr am obigen Impfammpfplatz vorgenommen.

**Standrecht.** Die Lübbacher Landesregierung hat mit dem gestrigen Tage das Standrecht für Marburg verkündet. Dieses Standrecht findet auf folgende Verbrechen Anwendung: Aufstand nach § 68 Strafgesetz, Zusammenrottung nach § 69 des Strafgesetzes, Aufruhr nach § 73 St.-G., boshafte Sachbeschädigung nach § 85 St.-G., Mord nach § 134 St.-G., Raub nach § 190 St.-G., Brandlegung nach § 166 St.-G. Die Verhängung des Standrechtes hat bis auf weiteres keine polizeilichen Ein-

lungen neugierig darauf hin. Du wirst mir alles zeigen.“

Er holte ihr den Arm und führte sie herein. Er erklärte, was er nun angeschafft und was er umwändert gelassen hatte, zum Beispiel die Diele, die als großes Verzögerzimmer Verwendung habe. Das Empfangszimmer daneben im reinen Barockstil gehalten, erregte durch die kostbarkeit seiner Einrichtung Adelssas anziehendes Entzücken.

Sie schritten weiter durch den Prunksaal nach einem Salon, der nach der darin vorherrschenden Farbe der „rote Salon“ genannt wurde, ebenfalls mit ausgewählter Pracht ausgestattet.

„Dies ist neu; ich dachte es mir als Dauenzimmer nach großen Feierlichkeiten, wenn drinnen im Saal gepeist wird. Für kleinere intime Gesellschaften ist unser Speisezimmer sehr geeignet.“

Mit leichter Ungeduld hörte sie zu, wie er seine Ansichten entwidete; er reduzierte auf einen lebhaften Verkehr mit der Nachbarschaft. Verschiedene sehr vornehme Familien waren im Birkenfelde ansässig.

Der Rundgang in dem unteren Geschoss war beendet.

„Oben im linken Flügel befinden sich die Zimmer des jungen Wallbrunn und seiner Schwester. Ich glaube sogar, sein Toilettenzimmer war das Wohnzimmer des Gentlemen. Baroness“ — „Ah hat den Raum be-

schrankungen (wie z. B. frühere Torsperre, frühere Gaste und Kaffeeshausperre u. dgl.) im Gefolge, diese Einschränkungen würden erst eintreten, wenn irgendwelche Ausschreitungen vorkommen sollten. Wir richten im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung an jedemam die Aufforderung, auch das geringste zu vermeiden, was geeignet sein könnte, in dieser Richtung hin ausgelegt zu werden.“

## Rino.

**Stadtkino.** Das Ellen Richter-Drama „Für die Ehre des Valers“ erweist sich, wie nicht anders zu erwarten war, ebenfalls als eine kinematographische Sehenswürdigkeit. Die interessante, elegante Darstellerin und ihr Partner Magnus Stifter interessieren außergewöhnlich. Die Regie Eichbergs ist allüberall als vorzüglich und einzigartig bekannt. Das Programm wird nur noch heute und morgen vorgeführt. Vorstellungen finden um 18 und 20 (früher 6 und 8 Uhr) statt.

## Wirtschaftswirtschaft.

**Die Krise im Buchdruckereigewerbe in Zagreb.** Infolge der Erhöhung der Entlohnung der Sezler und des Druckereipersonales waren die Buchdrucker genötigt, die Preise der Druckereierzeugnisse bedeutend zu erhöhen. Infolgedessen haben viele Verleger ihre Aufträge widerrufen. Die Druckereien blieben so ohne Arbeit und mußten schon am letzten Samstag eine größere Zahl der Sezler entlassen. Es wird befürchtet, daß die Arbeit in den Druckereien gänzlich ins Stocken geraten und noch eine größere Zahl der Schriftsteller um den Dienst kommen wird.

**Der Handelsverkehr zwischen Jugoslawien und Deutschösterreich.** Im südslawischen Compensationsverträge mit Deutschösterreich sind für die Bezahlung der Compensationswaren zwei Zahlstädte bestimmt: für Deutschösterreich das deutschösterreichische Warenverkehrsam in Wien, für Belgrad die Prager Kreditbank in Belgrad, die in Jugoslawien mehrere Filialen und vielfache Verbindungen mit anderen Banken hat. Der Verkehr zwischen den deutschösterreichischen und den südslawischen Kaufleuten wird sich so abspielen, daß der südslawische Käufer und der deutschösterreichische Verkäufer vor Abschluß des Geschäfts die Zentralhandelsleitung in Belgrad verständigen werden und dort eine Anweisung über den Fakturabrechnung an das deutschösterreichische Warenverkehrsam ausgefolgt werden wird. Diese Anweisung erhält der österreichische Lieferant und wird ihm auf Grund dieser die Exportbewilligung erteilt. Darauf erfolgt die Zahlung im Wege des österreichischen Warenverkehrsamtes. Das Verfahren bei österreichischen Einkäufern aus Jugoslawien ist analog. Zum Leiter der Belgrader Filiale des deutschösterreichischen Warenverkehrsamtes wurde Eduard Witte ernannt, der sich am 21. April auf seinen Dienstposten begeben hat.

- Verstorben in Marburg.**
4. Mai. Löschling Engelbert, Arbeiterskind, 12 Jahre, Gottschallstraße.
  6. Mai. Bambrechtsamer Franz, Hausbesitzer, 61 Jahre, Frauengasse. — Eppelat Karoline, Feldwebelsfrau, 22 Jahre, Exerzierplatz. — Kreischan Albert, Oberförstmeister, 56 Jahre, Matthesergasse.
  8. Mai. Wutolen Anna, Pflegerinnenkind, 5 Monate, Augasse.
  9. Mai. Kolaric Erika, Schneiderinnenkind, 1 Monat, Schaffnergasse.

**Die Wach- und Schikananstalt in Marburg a. d. Lendgasse 2, übernimmt alle Arten von Bewachungen.**

wohnt, den ich dir als Wohnzimmer habe einrichten lassen. Es hat einen Erker mit schöner Aussicht weit ins Land. Man sieht über das Buchenwäldchen hinweg Althof liegen, den jüngsten Aufenthaltsort Wallbrunn.“

„Ist es dir nicht damals ein eigenes Gefühl gewesen, James, den Geschwistern sozusagen die Tür ihres eigenen Hauses zu weisen?“

„Der Alte hat es ja nicht anders gewollt; er war rein des Teufels. Meine Forderungen an ihn waren übrigens größer, als daß sie durch das stark belastete Birkenfelde hätten gedeckt werden können. Von Rechts wegen gehörte mir auch noch ein guter Teil von Althof, als Gegenwert eines Darlehens von dreihundert Mark, das der Alte vorher schon bei mir aufgenommen hatte. Da kam sein jähres Ende. Nachdem ich schon Besitzer von Birkenfelde war, wollte ich nicht auch noch den Schuldchein über jene Summen gestellt machen.“ Adelssas Augen funkelten.

„Dann hast du ja dem jungen Baron ein wohlaufloses Geschenk gemacht!“

„Ja, denn sonst hätte er betteln gehen können. Die Geschwister würden tatsächlich so gut wie nichts besessen haben, wenn ich den Schuldchein präsentiert hätte!“

„Wissen der Baron und seine Schwester davon?“

„Nein, Ida. Ich würde auch, daß es unter uns bleibt; du bist die einzige, der ich das erzähle.“

„Eigentlich haben die Wallbrunns mit ihrem Hochmut diese Rücksicht gar nicht verdient.“

„Ich dachte weiter, Ida, ich dachte an mich. Ich wollte meine gesellschaftliche Stellung nicht erschüttern, sondern befestigen!“

„Und hattest die Hoffnung auf Macht von Wallbrunn noch nicht aufgegeben!“ — dachte Isabella. „Ich kenne dich, mein Freund!“

„Mein Gott!“ — Ein Augenblick betrachtete sie den Gatten, wie er neben ihr stand und ihr einen alten, losbaren, eingekleideten Schrein zeigte und dabei erzählte, unter welcher Aufwendung von Zeit und Kosten er ihn in seinem Besitz gebracht, trotzdem ein russischer Großfürst damit geliebäugelt hätte.

Seine Schritte, hinkende, aber mit tadeloser Eleganz geführte Gestalt paßte gar nicht in dieses alte, trostige Schloß. Da gehörte ein anderer hinein, ein kraftvollerer.

Isabella hatte nicht einen Funken Liebe für den Gatten. Und er wohl auch nicht für sie; ihre Schönheit, ihr Reichtum hatten ihn geröst; er brauchte für Birkenfelde eine Herrin, die zu repräsentieren verstand, und dazu eignete sie sich, wie selten jemand. Ihm wäre ja eine Dame von Adel lieber gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger.

## Derschiedenes

Grabsteine liefert alle Gattungen Franz Kuban, Steinmetzmeister, in Frankreichfeld. 10989

kleines Fuhrwerk wird befragt, Kärtnerstraße 6. 11580

Jedes Bitterblatt ohne Unterschied der Uhegattung (auch Taschenuhren) wird der Neugelt entweder die Bittern geändert von Gustav Philipp, Wiener Spezialist für Schriftenmalerei, Böhringhagstraße 17. 11821

Kostplatz samt Verpflegung gesucht. Antr. unter „Löschler“ an die Verw. 4816

Überzeugungen in d. slowenischen Sprache von Geschäftsanbiedungen, Broschüren, Preislisten usw. von Geschäften, Einlagen, Schriften aller Art werden durch verlässliche Beamtenkraft durchgeführt. Belagen und Zuschriften an Debs, Postamt 2, Marburg. 11618

Weinhändlerin geht nachmittags ins Haus Wäsche nähen und aufbessern. Adresse in W. 4819

2 Wohnhäuser mit Gemüsegarten, Raumfreie Lage um 27.000 Kronen zu verkaufen. Adresse in der Verw. 11818

Winzerei mit 2 Joch Grund bei St. Egidi zu verkaufen. Adresse in der Verw. 11820

Alte Kleider, Schuhe u. Wäsche werden für Samstag zum Verkauf angenommen. Anzufragen in der Verwaltung. 4897

## Realitäten

Rindshaus, hoch, mit schönen 3- und 4-Zimmer, Wohnungen, solide Parteien, sonnige Lage, preiswert. 11815

Kamilienshans mit schöner gr. Wohnung, Garten, sofort nach Kauf beziehbar, Preis bei der Stadt, Musterwirtschaft, vollständiges Inventar, Bischland, gutes großes Wohnhaus sofort zu übernehmen nach Kauf. 4814

kleines Rindshaus nur 30.000 K. Realitätenbüro „Ravid“, Marburg, Herrngasse 28.

Verkauf werden Bins- und Geschäftshäuser von 25.000 bis 200.000 Kronen durch Büro Bagozki, Bismarckstraße 14.

Dringend gesucht Einfamilienhaus oder Villa in Marburg oder Umgebung. Preis 40.000 Kronen. Offerte Büro Bagozki, Bismarckstraße 14. 4837

## Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Teilein lauf. Weingroßhandlung Engel und Rossmann. 11614

Blauer oder schwarzer Herrenanzug oder auch Rock allein wird gegen Lebensmittel oder zu kaufen gesucht. Größe mittelgross. Antr. 2. „Arenengasse 15, im Geschäft.“

Kauf jedes Quantum trockene Speiseschwämme zu den befreundlichsten Preisen. Bemerkte Offerte zu richten an Ostar Moes in Pettau (Itali.). 11795

Qualifiziert-Drehbank, 2-2 1/2 Meter Drehänge, komplett, mit Borgelese, Aufspannvorrichtungen, dazugehörigen Wechselräder und Werkzeug zu kaufen gesucht. Detaillierte Offerte an Köhlererei-Unternehmung in Buchen a. D.

Gut erhaltenes Damenrad zu kaufen gesucht. Antr. unter „Damenrad“ an die Verw. 4811

Junger Hoxel, auch Weiberl zu kaufen gesucht. Antr. unter „Hoxel“ an die Verw. 4812

Junges Bickei zu kaufen gesucht. Antr. unter „Bickei“ an die Verw. 4813

## Zu verkaufen

Neues Kostüm, verschiedene Damenkleider, Halbzylinder, Pett, Drahtrock und Motrapen zu verkaufen. Erzherzog Eugenstr. 6, 1. Stod, Tür 7. 4831

Junge Kuh mit Kalb zu verkaufen. Deudovci 33. 11709

Schöne Kuh, neuemstend, samt Kalb zu verkaufen. Anzufragen Theien 37. 11893

Sintre, braun, zugficher u. frisch, wegen Hemmangel zu verkaufen. Zu besichtigen Donnerstag von 10 bis 12. Tafelksg. 17. 11832

Schaukel-Badehaus u. doppelstöckiger Spiritusrechard zu verkaufen. Ratschowin 118, Poststrasse, parterre. 4833

Sintre, guter Geher, zu verkaufen, Reichstrasse 24. 11886

Dameurad zu verkaufen. Reiserstrasse 1. 1. St. Tür 3. 11834

Frische Eier in Originallistiken zu 1440 Stück gegen persönliche Übernahme oder Voreinwendung des Betrages von 65 Hellen per Stück bei Em. Suppanz, Rohitsch zu haben. 1804

Ganz neuer Strohhut billig zu verkaufen. Volksgartenstrasse 20, 1. Stod. rechts. 4810

Handgemaltes Bild zu verkaufen. Adresse in der Verw. 4820

Zwei weiße reizende Spire abzugeben. Seebach, Gams. 4815

Gesticktes Batikkleid f. 10jähr. Mädchen preiswert zu verkaufen. Anzufr. in der Verw. 4817

Krebsen zu verkaufen. Anzufr. in der Verwaltung. 4808

Neue weiße Damenhalbschüre Nr. 39, getragene Herrenschüre Nr. 41, zwei Halbzylinder, ganz neuer Hochzylinder und fast neue Beamtenschüre zu verkaufen. Kaiserstrasse 8, Tür 4. 4814

Eleganter Dameumantel billig zu verkaufen. Gründg. 3. 4818

Ankunz, prima, im großen, so wie im kleinen zum billigsten Preise zu haben b. Franz Bödösi, Marburg, Blumeng. 15. 11823

Violine zu verkaufen. Nagystrasse Nr. 13, 1. St. links. 4824

Gut erhaltene Singernähmaschine zu verkaufen. Tegethoffstrasse 6, 1. St. Tür 2. 4829

Bisher zu verkaufen. Tegethoffstrasse 6, 1. St. Tür 2. 4828

Singer-Nähmaschine zu verkaufen. Anzufragen Allerheiligenstrasse 14, Tür 5. 4830

Weißes Mantel, gesticktes Leinenkleidchen, Galoschen für 5jähr. Kind, verschlissenes Kindertischchen, Wäschezettel f. d. Küche, Wäscherolle, schwarzer Salontisch und Weste zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 4835

Schöner Salonzug für mittl. Statur zu sehr billigem Preise abzugeben. Anzufr. in W. 11186

Möbel wegen Abreise zu verkaufen. Josefsstrasse 45, 1. Stod links. 4823

Wissenschaftliche Bibliothek, fast neu, ca 70 Bände, dann einige Romane preiswert abzugeben. Hefelgasse 1. 11801

Gremkleid für 14-16jähriges Mädchen, fast neu, zu verkaufen. Reitergasse 1, Tür 8, 1. Stod, von 2 bis 4 Uhr. 11799

Batikkleid für 8-10jähriges Mädchen, Biene und Handstricken zu verkaufen. Redtenbacherg. 7, Kolonie. 11802

Erlössige Motiveline f. Privatbrauhaus in Flaschen u. Gebinden (Medaillenvalen) verkauf Franz Kubl, Villa Alwies, Marb. 11780

Edles Frankheimer Kernöl! Versende edles prima Frankheimer Kernöl im Originalgebinde, Dose, Kornkrie ob Station Frankreichfeld zu billigsten Preisen. Weizen, Weiz, Gerste, Korn und Bohnen im Waggonladungen ab Verlastung oder ab Marburg offiziell billig Ostar Moes, Pettau (Itali.). 11794

Neues, leichtes Schlaflzimmer wegen Abreise zu verkaufen. Nagystrasse 10, 3. St. L. 13. 11797

Hochträchtige Statue preiswert zu verkaufen. Abt. in W. 11798

Leichter schöner Damenrockhut preiswert zu verkaufen. Anzufr. in der Verw. 11816

1 Kuh und 1 Kalb zu verkaufen. Anzufragen Wellingstrasse 24, Marburg. 11785

Schwein zu verkaufen. Friedhofstrasse 9, Röderich. 11768

Eine Dezimalimage und verschiedene Möbelstücke zu verkaufen. Franz-Josef-Straße 15. 11793

800 M. Telefonkabel (4 Mm.) zu verkaufen. Antr. unter „Gummisierung“ an die Verw. 11790

Junge Kuh mit Kalb zu verkaufen. Deudovci 33. 11709

## Zu vermieten

2 elegante möblierte Zimmer zu vermieten. Antr. unter „ständige Mieter“ an die Verw. 11822

Sintre, braun, zugficher u. frisch, wegen Hemmangel zu verkaufen. Zu besichtigen Donnerstag von 10 bis 12. Tafelksg. 17. 11832

Schaukel-Badehaus u. doppelstöckiger Spiritusrechard zu verkaufen. Ratschowin 118, Poststrasse, parterre. 4833

Sintre, guter Geher, zu verkaufen, Reichstrasse 24. 11886

Nettes Gränlein sucht rein möbliertes Zimmer. Unter Rein an die Verw. 4821

Frische Eier in Originallistiken zu 1440 Stück gegen persönliche Übernahme oder Voreinwendung des Betrages von 65 Hellen per Stück bei Em. Suppanz, Rohitsch zu haben. 1804

Ganz neuer Strohhut billig zu verkaufen. Volksgartenstrasse 20, 1. Stod. rechts. 4810

Handgemaltes Bild zu verkaufen. Adresse in der Verw. 4820

Gärtner, in allen Zweigen der Gärtnerei sehr tüchtig, sucht Posten oder Arbeiten bei Herrschaften. Gell. Zuschriften unter „Gärtner“ an die Verwaltung. 11894

Gesuchter Herr sucht die Bekanntschaft einer Dame, eventuell Witwe mit etwas Vermögen zwecks häuslicher Ehe. Nur ernstgemeinte Antr. unter „Amor und Fortuna 101“ an die Verwaltung. 11894

Dekonom, deutsch u. slowenisch, tüchtig in allen Zweigen des Obst- und Weinbaus sowie der Landwirtschaft sucht dauernden Posten. Antritt sofort. Zuschriften erbetet und „Dekonom 100“ an W. 11800

Kinderloses Ehepaar sucht Hausmeisterstelle. Antr. unter „Hausmeister“ an die Verw. 4828

Fräulein mit Handelschulbildung sucht Stelle als Kontoristin. Antr. in Verw. 11810

Gärtnerin mit langjähr. Praxis empfiehlt sich den geehrten Damen. Nimmt auch Stelle als Verkäuferin. Antr. in W. 11811

Tüchtiger, junger Verkäufer der Manufakturwaren-Branche, mit gutem Vermögen, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, in Kontorarbeiten bewandert, wünscht Stelle zu wechseln. Anträge unter „Tüchtig“ an die Verw. 11819

Gut erhaltene Singernähmaschine zu verkaufen. Tegethoffstrasse 6, 1. St. Tür 2. 4829

Junger Eisenhändler, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle zu ändern. Zuschriften erbetet unter „Eisenhändler 20“ an die Verw. 11830

Besseres Mädchen möchte als Stubenmädchen unterzukommen. Anzufragen in der Verwaltung. 11823

Offene Stellen

Schöner Salonzug für mittl. Statur zu sehr billigem Preise abzugeben. Anzufr. in W. 11186

Möbel wegen Abreise zu verkaufen. Josefsstrasse 45, 1. Stod links. 4823

Wissenschaftliche Bibliothek, fast neu, ca 70 Bände, dann einige Romane preiswert abzugeben. Hefelgasse 1. 11801

Gremkleid für 14-16jähriges Mädchen, fast neu, zu verkaufen. Reitergasse 1, Tür 8, 1. Stod, von 2 bis 4 Uhr. 11799

Batikkleid für 8-10jähriges Mädchen, Biene und Handstricken zu verkaufen. Redtenbacherg. 7, Kolonie. 11802

Erlössige Motiveline f. Privatbrauhaus in Flaschen u. Gebinden (Medaillenvalen) verkauf Franz Kubl, Villa Alwies, Marb. 11780

Edles Frankheimer Kernöl! Versende edles prima Frankheimer Kernöl im Originalgebinde, Dose, Kornkrie ob Station Frankreichfeld zu billigsten Preisen. Weizen, Weiz, Gerste, Korn und Bohnen im Waggonladungen ab Verlastung oder ab Marburg offiziell billig Ostar Moes, Pettau (Itali.). 11794

Neues, leichtes Schlaflzimmer wegen Abreise zu verkaufen. Nagystrasse 10, 3. St. L. 13. 11797

Hochträchtige Statue preiswert zu verkaufen. Abt. in W. 11798

Leichter schöner Damenrockhut preiswert zu verkaufen. Anzufr. in der Verw. 11816

1 Kuh und 1 Kalb zu verkaufen. Anzufragen Wellingstrasse 24, Marburg. 11785

Schwein zu verkaufen. Friedhofstrasse 9, Röderich. 11768

Eine Dezimalimage und verschiedene Möbelstücke zu verkaufen. Franz-Josef-Straße 15. 11793

Schlosserlehrling wird aufgenommen. Wölgasse 28. 11825

Hausmeister wird aufgenommen. Rathaus „Südbahn“, Tegethoffstrasse 38. 11787

## Verloren-Gefunden

Eine Henne zugelaufen. Anfrage Buchbinderei Koralchim. 11824

Junger Dackel hat sich in der Fabrikstrasse verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung beim Bahnhofsvorsteher im Norodni Dom. 11825

Gefchöle wurde am 12. Mai nachts ein vierjähriger Hundewagen mit Plateau, grün angezogen, die hinteren Räder sind ganz neu. Zustandbesitzer bekommt Belohnung. Franz Sowitsch, Melangerstraße 67. 11822

## Korrespondenz

Abend keine Zusammenkunft möglich bei Fa. unter „Einam“ an die Verwaltung. 11823

54jähriger Mann, stattliche Erscheinung, lächeliger Geschäftsmann, sucht die Bekanntschaft einer Dame, eventuell Witwe mit etwas Vermögen zwecks häuslicher Ehe. Nur ernstgemeinte Antr. unter „Amor und Fortuna 101“ an die Verwaltung. 11894

Gesuchter Herr sucht die Bekanntschaft einer Dame, eventuell Geschäftsmann, sucht die Bekanntschaft einer Dame, eventuell Witwe mit etwas Vermögen zwecks häuslicher Ehe. Nur ernstgemeinte Antr. unter „Amor und Fortuna 101“ an die Verwaltung. 11894